

Berberis vulgaris L.



JEDER m² ZÄHLT.
Bunte Säume. Lebensräume

Sie kommt vom Tiefland bis in höhere Lagen vor, bezaubert im Frühjahr mit attraktiven gelben, traubig-hängenden Blütenständen. Im Herbst sind die leuchtend roten Früchte ein wahrer Hingucker. Die sehr auffällige, tiefrosa bis weinrote Herbstfärbung der Blätter macht die Berberitze dann zu einem wahren Augenschmaus.

Die Berberitze

Berberis vulgaris

Der sommergrüne, mit Blattdornen bewehrte Strauch wird bis drei Meter hoch. Im Mai hängen lange gelbe, intensiv riechende Blütenrispen zwischen den Ästen. Das dornige Gebüsch in der Gartenhecke wird zum beliebten Brutplatz für Vögel, darunter Zaunkönig und Rotkehlchen.

Die scharlachroten, länglichen Früchte reifen im späten Herbst und zählen zu den sogenannten Winterstehern. Als Futter werden sie daher bis in den Frühling hinein von vielen Vögeln sehr geschätzt. Für die Berberitzeneule, einen stark gefährdeten Nachtfalter, sind die Blätter des Strauchs die wichtigste Futterquelle.

Als Zwischenwirt des „Getreide-Schwarzrostpilzes“ ist die Berberitze in manchen Gebieten fast ausgerottet. Sind keine Getreidefelder in der Nähe, sollte man den Strauch wieder pflanzen und sich an der Blütenpracht im Frühling und der schönen Herbstfärbung erfreuen. Die Berberitze sieht aber nicht nur hübsch aus, sie eignet sich dank des dichten Wuchses wunderbar als Hecke. Aber Vorsicht, mit Ausnahme der Beeren ist die Pflanze giftig.

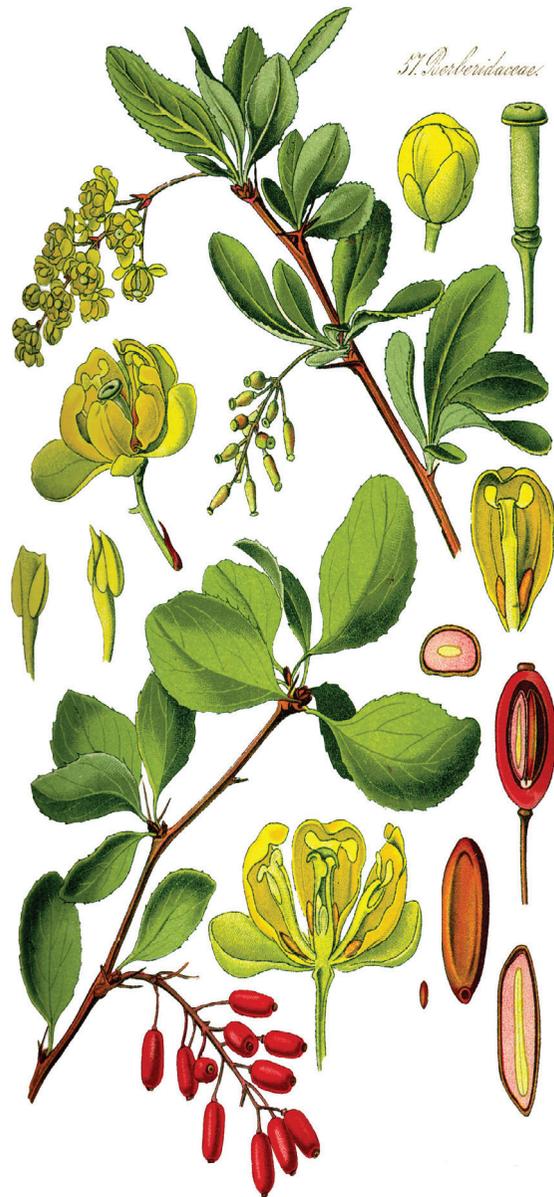


Illustration aus: Otto Wilhelm Thome - Flora von Deutschland, Österreich und der Schweiz, Gera 1885



Farbenfroh leuchtet die Berberitze im Herbst. Ihre Beeren sind nicht nur beliebte Vogelnahrung sondern stärken auch unser Immunsystem. © Fritz Völk

Regional-Namen. Wein-Scharl, Essig-Scharl

Frucht. Die fleischigen kleinen Beeren sind blutrot, walzenförmig. Die sauer schmeckenden Früchte sind ungiftig, reich an Vitaminen sowie Apfelsäure, Weinsäure und Zitronensäure.

Berberitzenholz. Sehr dicht, hart, gelb gefärbt.

Standort. Auf Trockenstandorten besonders konkurrenzfähig, kann vor allem auf Kalk bis in 1.700 m Seehöhe vorkommen, ist sehr trockenfest und etwas lichtbedürftig.

Pflege. Sie braucht sehr wenig Pflege. Für viele Blüten bzw. Früchte sollte intensiv zurückgeschnitten werden.

Besonderheiten. Als Zwischenwirt des Getreide-Schwarzrostpilzes wurde sie in manchen Ackerbaugebieten Europas stellenweise nahezu ausgerottet. Aus Sicht der modernen Landwirtschaft ist das nicht mehr notwendig.

Eignung. Der robuste, kleine Strauch eignet sich zur Bepflanzung von trocken-warmen Böschungen und Säumen.